

Das Buch im Sprichwort. — Wie sollte dem Buch im deutschen Sprichwortgarten nicht auch ein Beet eingeräumt sein? Freilich, es ist nicht allzu groß ausgefallen. Denn das Buch ist nun einmal nicht so volkstümlich gewesen in der Zeit, da die Sprichwörter »wuchsen«, wie etwa der Topf oder sonst ein praktischer Gegenstand. Ja, es gibt geradezu Sprichwörter der Bücherfeindlichkeit, die dem Nützlichkeitsmenschen so recht aus dem Herzen herausgequollen sein mögen. Z. B.:

»Bücherschmecker
Haut schlechte Ader«,

oder »Große Bücher — große Narren«, oder »Buch macht nicht klug«. Hier hören wir gleichsam die Stimmen derer, die sich damit begnügen, das »Buch der Könige« oder die »Bibel von 32 Blättern« aufzuschlagen, wie man scherzhaft das Kartenspiel nennt. Der Humor zwinkert überhaupt oft aus den Bücherworten, die in den Sprichwortsammlungen verzeichnet stehen. Einige Proben seien hier wiedergegeben: »Sieben alte Bücher hecken leicht ein neues aus« —, »Man liest eher ein geborgtes Buch als ein gekauftes« —, »Es hat kein Buch so viele Blätter als das Buch 's kann sein!« —, »Meine Sache ist eine große Sache. Ihr müßt aus dem großen Buche lesen!« sagte der Bauer zum Advokaten, der in einem kleinen Buche nachschlug. — »Bücher geben wohl Nasenstüber, aber sie tun nicht weh« —, »Je dicker das Buch, je dünner der Geist« —, »Das ist ein schönes Buch!« sagte der Bauer, da las er Fausts Höllenzwang —, »Dicke Bücher und — reiche Freunde trösten oft am meisten« —, »Was in den Büchern steht, kann i net b'halte, wohl aber d' Bücher!«

Das letztere ist ein Spottwort aus Schwaben. Dasselbst heißt die Bibel, die wir in getragener Sprache als das »Buch der Bücher« bezeichnen, auch im Volksmund geradezu »Das Buch«. Die Zusammenstellung »'s Buch und 's Büchle« bedeutet Bibel und Gesangbuch. Das »Buch anfassen« besagt so viel als »fromm werden«, während man unter der Redewendung »'s Büchle beten« konfirmiert werden versteht.

Abrigens ist die Bibel das Buch, das vom Landmann gerade oft recht fleißig gelesen wird. Eine Autorität auf dem Gebiete der Volkskunde hat einmal behauptet, es gäbe viele Bauern, die mehrmals die Bibel von A bis Z durchgelesen hätten, was wenige Theologen von sich behaupten könnten.

Für das gewissenhafte Ausstudieren eines Buches hatte man früher, als es noch hölzerne Einbanddeckel gab, das hübsche Wort »ein Buch bis auf die Brettel durchstudieren«. Kein Buch wird besser durch eifrige Benutzung. Und doch rühmen solche Bände ihren Besitzer mehr als die »geschonten«; denn

»Wer die Bücher läßt unverkehrt,
Ist gewiß nicht allzu gelehrt.«

Früher waren ja die Bücher seltener, teurer, und darum ehrfürchtiger behandelt als heute, und so läßt es sich wohl denken, daß vielleicht manchmal ein Buch aus Respekt lieber im Schranke gelassen als gelesen wurde. Daran erinnert gewiß der Reimspruch:

»Wer Bücher kauft und nicht liest,
Bei Tische sitzt und nicht isst,
Auf die Jagd geht und nicht schießt,
Ist ein Narr, daß ihrs wißt!«

Schließen wollen wir mit einem Wahrwort, das ein gutes T-^Wort für beide, Verleger und Schriftsteller, ist. Es lautet: »Wer Bücher machen will und bauen an der Gassen, der muß die Leute reden lassen!« R. v. J.

36. Liste der Schund- und Schmutzschriften (35 f. Nr. 172).

(Geseß vom 18. Dezember 1926.)

Nr.	Altenzeichen	Entscheidung	Bezeichnung der Schrift	Verleger	Bemerkungen
68	Bsch. 31	B. St. München v. 28. 5. 29	»Der Herr des Lebens« (Die Sünde wider den Samen). Der Roman unserer Notwendigkeit von Ellegaard Ellerbek	Verlag Herbert Reichstein, Pforzheim	

Leipzig, den 12. August 1929.

Der Leiter der Oberprüfstelle
Dr. Klare.

Personalnachrichten.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Berlin starb im Alter von 55 Jahren Prof. Dr. Georg Arndt, Direktor der Universitätsklinik für Hautkrankheiten; in Frankfurt im Alter von 50 Jahren Prof. Dr. Wilhelm Brandt, Ordinarius der Pharmakognosie; in Würzburg im Alter von 47 Jahren Prof. Dr. Emil Hilb, Lehrer der Mathematik an der dortigen Universität und Herausgeber von Unterrichtsbüchern; in Baarn (Holland) die bekannte Frauenrechtlerin Dr. Metta Jacobs im 75. Lebensjahre; in Berlin im Alter von 36 Jahren Dr. Ernst Joel, Stadtoberstularzt und Forscher auf dem Gebiete der Nahrungsmittel; am 9. August in Berlin im 72. Lebensjahre Prof. Heinrich Zille, der Zeichner der Berliner kleinen Leute.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Weihnatskataloge.

(Siehe Bbl. Nr. 172.)

Wir begrüßen sehr die Stellungnahme des Herrn W. Hermann i. Fa. Storm's Buchhandlung, Bremen, zu diesem Thema im »Sprechsaal« des Bbl. Nr. 172 und schließen uns seinen Ausführungen an. Auf Grund langjähriger Erfahrungen sind auch wir zu der Überzeugung gekommen, daß gut zusammengestellte und wirkungsvoll aufgemachte eigene Kataloge für uns, wie auch wohl für manches andere Sortiment, eine Notwendigkeit bedeuten. Wir lassen aus diesem Grunde schon seit verschiedenen Jahren unsern »Literarischen Ratgeber« erscheinen, mit bestem Erfolge, wie wir ruhig sagen können.

Durch den bekannten Beschluß der Vereinigten Verlegergruppe wird dem Sortiment die Herausgabe eines eigenen Kataloges allerdings sehr erschwert, ob diese Maßnahme zum Vorteil des einzelnen Verlegers ist, möchten wir bezweifeln. Gewiß werden an den Verlag wohl in dieser Hinsicht allerhand Anforderungen gestellt, aber die könnte er doch je nach Zweckmäßigkeit annehmen oder ablehnen. Durch Verrechnung der Anzeigen mit Bücherbezügen werden die Kosten für den Verlag, nebenbei bemerkt, doch stark gemindert. Die durch die Vereinigte Verlegergruppe verfügte Inseratsperre verhindert aber nach einer bedeutsamen Seite hin die Auswirkung persönlicher und geschäftlicher guter Beziehungen. Deshalb will uns eine Revision des bekannten Beschlusses der Vereinigten Verlegergruppe dringend geboten erscheinen.

Hamburg.

Weitbrecht & Marissal.

Außerungen in diesem Sinne gingen uns auch noch von anderen Sortimentsfirmen zu. Wir glauben uns mit dem Abdruck dieser einen begnügen zu können. Die Schriftlgt.

Bessere Verlagsverzeichnisse!

Das Leben des Buchhändlers braucht nicht ein dauerndes Sichherumschlagen mit Kleinigkeiten zu sein. Vielen Sortiments- und Antiquariatskollegen wird es unverständlich sein, weshalb die überwiegende Zahl der Verlagsverzeichnisse deutscher Verleger immer noch auf Anführung des Erscheinungsjahrs oder des Formats, oft sogar der Auflage, verzichtet. Erst mühsame, zeitraubende Feststellungen sind nötig, um solche Daten zu ermitteln.

Sollte es für das Publikum eine unnötige Belastung bedeuten, solche Angaben wie Jahr, Format usw. noch hinzuzufügen, so kann doch der Verlag sich entschließen (wie dies dankenswerterweise schon einige größere Verleger taten), Sondergesamtsverzeichnisse für den Buchhändler herzustellen, die dann alle für bibliographisch genaue Arbeiten erforderlichen Angaben enthalten. (Muster etwa: Oxford University Press: General Catalogue, der an Übersichtlichkeit und in den Details nichts zu wünschen übrig läßt. Ein Ausländer ist absichtlich gewählt, um keinem der deutschen die eigene Konkurrenz allzu deutlich vor Augen zu führen.)

Wenn sich die deutschen Verleger allgemein dazu entschließen könnten, ihre Verzeichnisse so zu gestalten, wie es hier wieder einmal gefordert wird, so bedeutete das einen Schritt weiter zur Rationalisierung.

Halle.

H. Kuhlach i. Fa. Ludw. Hoffstetter, Sortim.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Debrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C. 1. Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postschließf. 274/75.